

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 121

Dienstag den 12. Oktober 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einschickungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.



## Murrthalbahn.

Höherem Auftrage gemäß werden nächsten **Freitag den 15. Okt. d. J., von Morgens 9 Uhr an,** die der Eisenbahnverwaltung entbehrlichen **Güterparzellen,**

f. g. Eisenbahn-Abchnitte der Markung **Murrhardt**, von der Markungsgrenze Schleißweiler bis zum Ziegelbüttenweg dahier auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich verkauft.

Kaufsliebhaber werden zu der Verhandlung eingeladen. **Murrhardt** den 8. Oktober 1880. R. Eisenbahnbaumeister **Schmoller.**

**Badnang.** **Tüchtige Gewerker** um die in Erlebigung getommene **Feldschützenstelle**

für das obere Feld werden aufgefordert, sich längstens bis **14. d. M.** bei unterm. Stelle persönlich zu melden. **Den 8. Okt. 1880.** Stadtschultheißenamt. **G. d.**

**Badnang.** **Versteigerung von Farbwaren.** Künftigen **Mittwoch den 13. d. M.,** von Vormittags 10 Uhr, werden im Wege der Zwangsversteigerung im öffentlichen Aufsteig vor dem hiesigen Rathhause gegen Baarzahlung verkauft:

**1 größeres Quantum Farbwaren, Bleiweiß, Lack und Leim,** wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. **Den 9. Okt. 1880.** Der Vollstreckungsbeamte: **Rathsschreiber Rugler.**

**Badnang.** **Wohnhaus-Verkauf.** Mein hier bestehendes, in der Mitte der Stadt in der Schmidgasse, zwischen Badermeister Künzler und Metzgermeister Schweizer gelegenes halbtages Bohnhaus, welches 4 Zimmer, 1 Küche mit Wasserleitung, 3 Kammern (wovon eine mit ganz geringem Kostenaufwand zu einem weitem Zimmer eingerichtet werden kann) und 1 gewölbten Keller enthält, suche ich unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Kaufsliebhaber zu diesem günstig gelegenen Anwesen laße ich ein, sich mit mir ins Benehmen zu setzen. **Den 6. Okt. 1880.** **Schultheiß Sachs** in Reichenberg.

**Badnang.** **Verkauf einer Wiese.** Gottfried Muz, Schreinermeister dahier verkauft am **Mittwoch den 13. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufsteig: **Die gemeinschaftliche Hälfte an** Nr. 20/11. 80 qm Wiese am Koppenberg, neben Weißgerber Müller und Gebrüder Breuninger, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. **Den 9. Okt. 1880.** **Rathsschreiber Rugler.**

**Badnang.** **Gmpfehlung.** Auf bevorstehende **Kirchweih** empfehle ergebenst meine ächten **Giermudeln,** feinsten **Safran & Gewürze, Rosinen, Zibeben, frische braune u. weiße Pfeffer,** besonders preiswürdigen **Kaffee** von 1 Mark bis 1 Mark 60 Pf. per Pfd. **Wilh. Penninger, Conditor.**

**Badnang.** **Schönes Saateinforn** hat zu verkaufen **Gottlieb Schreiber.**

**Wolfenbrück.** **Schafweide-Verleihung.** Die Winterweide von **Martini bis Ambrosi** 1880/1881 der Pfarrei Wolfenbrück wird am **Dienstag den 19. Okt. d. J.,** Vormittags 12 Uhr,

durch das Bestehende gegeben. Die allgemeinen Vorschriften des Schulgesetzes über den Unterricht, die Lehrer, die Belohnung u. s. w. gelten auch dem Turnunterricht. Derselbe ist in den Lehrplan und in die Lektionspläne einzureihen. 5) Zur allgemein verbindlichen Einführung des Turnens in der Volksschule ist für noch ungenügende Lehrer, und überhaupt für Sicherung eines richtig und gleichmäßig fortschreitenden Unterrichts, für Abgrenzung der Lern- und Übungsstunden u. s. w. die Herstellung eines Leitfadens nach den Grundsätzen der Neuen Turnschule von Prof. Jäger unumgänglich nötig. 6) Obwohl vielleicht größerer Widerstand begegen ist doch das Turnen der Mädchen in der Volksschule nicht minder Bedürfnis als das der Knaben. Dasselbe ist, wo nur immer möglich, anzustreben in der fakultativen Weise wie bisher das Knabenturnen in der Volksschule getrieben wird. Die Fortsetzung des Turnens bei den aus der Alltagschule Entlassenen ist wünschenswert besonders auch im Blick auf ihre Zukunft. Die Debatten über diesen wichtigen Gegenstand waren anregend und führten, so weit wir entnehmen, zu einem günstigen Resultat.

**Stuttgart.** (Justizstatistik.) Der „St.-A.“ veröffentlicht einen Bericht des Justizministeriums an den König über die Thätigkeit der Gerichte vom 1. Januar bis 30. Sept. 1879. Die Einführung der Reichsjustizgesetze am 1. Okt. 1879 machte es wünschenswert, am 30. Sept. mit dem Bericht abzuschließen. Wir entnehmen dem letzteren einige der interessantesten Zahlen. Bei den Oberamtsgerichten waren in den erwähnten 9 Monaten nicht weniger als 25214 Strafsachen anhängig, dazu bei den Staatsanwaltschaften weitere 10022 Fälle — thut 35236 Strafrechtsfälle in 9 Monaten. Die meisten schweren Strafrechtsfälle fielen an im Bezirk des Kreisgerichtshofs Stuttgart, dann folgen Heilbronn, Ulm, Ravensburg, Nottwil, Tübingen, Göttingen, Hall und Ellwangen. Todesurtheile wurden in den erwähnten 9 Monaten 7, alle wegen Mordes, gefällt. Alle 7 Mörder bezw. Mörderinnen wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. — Civilprozesse waren anhängig, bei den Ortsgerichten 10742, bei den Oberamtsgerichten 21196. Gantsachen kamen 4618 vor, worunter 2983 neu angefallene. Am meisten neu angefallene Ganten weist der Neckarreis auf: 1032, es folgt sodann der Donaukreis mit 768 (großer Abgang), der Schwarzwaldkreis mit 690 und der Jagstkreis mit 493 Ganten. Die Ganten sind in einer fortwährenden Zunahme begriffen. 1870 waren es 1355, 1871 1494, 1874 1518, 1876 1925, 1877 2462, 1879 auf ein ganzes Jahr berechnet 3977, thut im Jahre 1879 beinahe 3mal so viel Ganten als im Jahr 1870, beinahe nochmal so viel als 1876. Der Anfall bei den Schwurgerichten ist gegenüber dem letzten Jahre um 10 Proc. gestiegen.

Hall den 6. Okt. Heute Nachmittag entgleiten vom Zug Nr. 344, nachdem er kaum die Station Hestenthal in der Richtung Crailsheim verlassen hatte, zwei Personenwagen. Dank der Umsicht des gesamten Fahrpersonals kamen erhebliche Beschädigungen nicht vor. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Mittelst Winden wurden die entgleisten Wagen in ihr Bett zurückgezogen, wodurch eine Zugverspätung von einer halben Stunde eintrat. (Neck. Htg.)

Berlin den 6. Okt. Der Post wird von gestern Abend aus Paris telegraphirt: In hiesigen politischen Kreisen betrachtet man die neue türckische Note als ungenügend und als eine Herabsetzung Europas, der durch ein um so entschlosseneres und einmüthigeres Eintreten für die ganze Ausführung des Berliner Vertrags zu begegnen sei.

Seitens des Staatssekretariats des Justizamts werden aus Anlaß der vielfachen Klagen über die exorbitanten Gerichtskosten durch die Justizministerien der einzelnen Bundesstaaten Erhebungen angestellt, ob und welche anderweitige Regelung des Gerichtskostengesetzes vorzun-

nehmen sei. Im preussischen Justizministerium hat man sich vorläufig gegen eine Aenderung des Gerichtskostengesetzes erklärt. **Meß den 2. Okt.** Ein furchtbarer Knall durchzitterte heute Morgen 10 Uhr die Luft, so daß man sofort auf eine Explosion schloß. Anfangs glaubte man, ein Unfall auf der Pulverfabrik habe stattgefunden; es ging jedoch bald die Nachricht, daß auf den Lothringer Eisenwerken zu Ars a. d. Mosel, etwa 4 Kilometer von Meß entfernt, der Hochofen-Gasapparat explodirt war. Die Explosion war so heftig, daß einzelne Theile des Kessels über 100 Meter weit geschleudert und ein Theil der Ziegelbächer der Werkhäuser abgedeckt und viele Glascheiben in den umliegenden Gebäuden zertrümmert wurden. Außer einigen leichten Verletzungen durch Glassplitter wurde wunderbarer Weise kein Mensch verwundet, trotzdem die sämtlichen Arbeiter in den Werken thätig waren. Ueber die Ursache der Explosion hat sich Genaueres noch nicht ermitteln lassen; man nimmt an zufälliger Stelle an, daß nach dem erfolgten Abstrich des Hochofens die stülpe stehenden Gebläsemaschinen die abgezogenen Gase sich durch irgend einen Zufall entzündet hätten.

**Oesterreich-Ungarn.** **Wien** den 5. Okt. Der Wiener Gemeinderath erklärte einstimmig ohne Debatte, im Interesse der österreichischen Staatseinheit sowie zur Förderung der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Staates sei die Abhaltung eines Parteitages der gesammten Verfassungspartei geboten. Daran ward der Wunsch geknüpft, der Parteitag möge in Wien abgehalten werden.

**Großbritannien.** **London** den 4. Okt. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern in Manchester in der römisch-katholischen Kirche des heiligen Moyfius. Während die aus 400 bis 500 Personen bestehende Gemeinde den oberen Raum des Gebäudes verließ, wo sechsen die dritte Messe beendet worden, brach einer der Ueberbalken, die von einer Mauer zur anderen reichten, zusammen und 80—100 Personen stürzten in das unten belegene Schulzimmer etwa 20 Fuß hinab. Eine Frau blieb auf der Stelle todt und 20 andere Personen, von denen 5—6 Beinbrüche erlitten hatten, mußten nach dem Hospital geschafft werden.

**Verschiedenes.** \* In Gmünd fing die alte Rathhausuhr zu „rappeln“ an und schlug am Dienstag früh 4 Uhr unaussprechlich fort. Der Hüter auf dem Königsthor wollte sich auch nicht schlaftrüger finden lassen als das Rathhaus und läutete energisch Sturm. Die Einwohner führen entsetzt vom Schlafe auf, die Feuerwehrenten machten sich zur Hilfeleistung parat — da stellte sich die Ursache des blinden Feuerlärms heraus. (R. P.)

**Nürtingen.** Kürzlich kam ein Bauer in die Mühle des Müllers J. in G., um Weizen zu mahlen. Als der Müller schlief, benützte das pffiffige Bäuerlein den günstigen Augenblick und holte eilends aus seinem Hause noch mehr Weizen herbei. In der Eile erwischte er aber einen Stumpen Hanfjamen, den er aufschüttete. Wie das Brod oder die Spählen von einem solchen Mischling ausgefallen, hat man nicht in Erfahrung gebracht, da der Bauer Niemand zu Gift geladen hat.

**Landwirthschaftliches.** \* (Obstbäume betreffend.) Man sieht gegenwärtig an Straßen und Obstgärten vielfach das dürre Holz abhagen, welches in Folge des Frostschadens von 1879/80 entstanden ist. Dagegen und gegen die Art, wie es häufig zu geschehen pflegt, lassen sich einige tabelnde Bemerkungen nicht unterdrücken. Ist die Menge wegzunehmenden todt Holz nicht ganz unbedeutend, d. h. beträgt sie beispielsweise ein Drittel, die Hälfte der Krone des Baumes oder noch mehr, so ist die Wahl des Spätjahres zur Vornahme der Maßregel verfehlt. Denn nicht alles Holz, das blattlos ist und dürr erscheint, ist es auch in Wirklichkeit.

Vielmehr empfängt ein Theil desselben noch Saft aus Stamm und Wurzel, welcher nach Wegnahme von Aesten den Zweigen der zurückbleibenden Krone zuströmt, deren ohnedies wasserhohle Spigen im Spätjahre noch weniger austrocknen und leicht eine Beute des nächsten Winters werden läßt. Somit Vornahme der Aestung im ersten Frühling nächsten Jahres, nicht jetzt vor Winter.

Beim Abhagen sodann pflegt der Arbeiter, um das Abschlagen der Aeste zu verhüten, erst auf deren Unterseite mit der Säge einen Einschnitt zu machen. Die Folge ist, daß beim nachherigen Durchsägen von unten, durch 2 Schnitte von oben vom Stamme trennt, den ersten der beiden Schnitte etwa auf 1/2 Meter Entfernung vom Stamme führend, so daß der Ast zu Boden fällt, ehe der zweite Schnitt den stehen gebliebenen Stummel in schöner Ebene beseitigt. Ueberläßt man dem Arbeiter oder dessen Aufseher die bei dieser Behandlung sich ergebenden Stümmel, so ist man sicher, daß von der nur scheinbar umständlicheren Verfahrensweise nicht abgesehen wird.

Nichtige Wahl der Jahreszeit des Aestens, Unterlassung der Wegnahme von mehr als etwa 1/4 der Krone gesunder Bäume, bei Obstbäumen häufiges Schwaches — nicht seltenes starkes — Aesten, Bestreichen aller etwas großen Astwunden mit kaltsüßigem Baumwachs (nicht Theer) und Anwendung von zwei Schnitten beim Abhagen, statt des seitigen Voreinsägens von unten, enthalten das Wesentliche der ganzen Ausfüttungsweisheit. St.-A. Nördlinger.

**Fruchtpreise.** **Badnang** den 6. Oktober 1880. höchst. mittel. niederst. Dinkel 8 M. — Pf. 7 M. 75 Pf. 7 M. 50 Pf. Haber 6 M. — Pf. 5 M. 59 Pf. 5 M. 40 Pf. Weizen — M. — Pf. 10 M. 20 Pf. — M. — Pf. **Gewicht von einem Scheffel.** höchst. mittel. niederst. Dinkel 164 Pfd. 161 Pfd. 157 Pfd. Haber 184 Pfd. 179 Pfd. 178 Pfd. **Kartoffel- und Obstpreise.** Heilbronn den 7. Okt. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Preise bei rothen Kartoffeln auf 2 M. 80 Pf. bis 3 M., bei gelben auf 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 50 Pf., beim Obst auf 7, 8 und 9 M. per Centner.

**Stuttgart** den 7. Okt. [Kartoffel- und Obstmarkt.] Leonhardsplatz: 300 Sacke Kartoffeln à 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 50 Pf. per Ctr. Alles verkauft. — Wilhelmplatz: 300 Sacke Weistobst à 9 M. bis 9 M. 30 Pf. per Ctr. **Eßlingen** den 6. Okt. Auf dem Markt: Birnen 8 M., Äpfel 8 M. 50 Pf. bis 9 M. 50 Pf. pr. Ctr.; auf dem Bahnhof: Dess. 7 M. 30 Pf. bis 8 M., Würt. 8 M. 50—80 Pf.

**Goldkurs** vom 7. Oktbr. Markt Pf. 20 Frankenstücke . . . 16 11—15 Englische Sovereigns . . . 20 29—34 Dollars in Gold . . . 4 20—23 Russische Imperiales . . . 16 70—75 Dukaten . . . 9 60—65

**Gottesdienst der Pfarodie Badnang** am Sonntag den 10. Oktober Opfer zum Verkauf in Langenargen. Vormittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker. Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Stahlecker.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 41.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroch in Badnang.

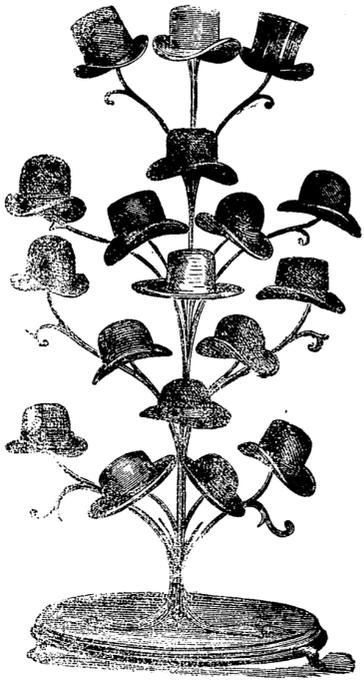
**Marbach.** **Oefen-Empfehlung.** Patent-Rochöfen mit großer Kochrichtung zu Holz- und Steintohlenbrand, Regulir-Zülföfen neuester Konstruktion empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. Auch werden gegen Abnahme von neuen, die alten Oefen zum höchsten Verkaufserthe angekauft. **L. Bäurle.**

**Winnenden.** **Rindsfett! Rindsfett! Rindsfett!** in reiner Waare wird stets zu den höchsten Preisen bezahlt in der **Talgschmelzerei** von **Robert Schmid** an der Leutenbacher Straße.

**Der Kocherbote,** Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Gaildorf. **Insertionspreis:** die einspaltige Zeile oder deren Raum 7 Pf., (bei Wiederholungen oder größeren Aufträgen Rabatt) hält sich zu Veröffentlichung von Annoncen jeder Art unter Zusicherung wirksamster Verbreitung in seinem Bezirke hiemit bestens empfohlen.

**Die Druckerei des Murrthalboten** (Fr. Stroch) in **Badnang** empfiehlt sich zur Anfertigung von **Formularen jeder Art,** Rechnungen, Quittungen, Preisencouranten, Circularen, Avisen, Briefköpfen, Hancockverts m. Firma, Speisekarten, Broschüren, Statuen, Grabreden, Traueranzeigen, Programmen, Memorandum's, Etiquetten u. s. w., Visiten- & Adresskarten, Placaten, Frachtbriefen, Wecheln, unter Zusicherung rascher und eleganter Ausführung neben billiger Berechnung.

**Dr. Lincks Fettlaugen-Mehl.** Anerkannt billigstes und bestes Reinigungsmittel für Wäsche, Kleider, Geschirr, Fußböden etc. von keinem ähnlichen Fabrikat erreicht, empfiehlt die alleinige Fabrik von **Julius Bessy** in Stuttgart. Nur acht, wenn jedes Paquet oder jede Gebrauchsanweisung nebenstehende Dr. Lincks Schutzmarke trägt. Man verlange ausdrücklich „Dr. Lincks“ Fettlaugenmehl, vorrätlich in allen besseren Handlungen.



**Badnang.**  
**J. Stökle,**  
 Hutmacher  
 empfiehlt  
 sein schön sortirtes  
**Lager**  
 in  
**Seide- und  
 Filz-Hüten**  
 in den neuesten  
**Façonen**  
 zu den billigsten Preisen.  
**Reparaturen**  
 werden schnell und bestens  
 besorgt.

**Auswanderer & Reisende**  
 befördern das ganze Jahr hindurch  
 mehrmals wöchentlich  
 vermittelt anerkannt vorzüglicher Postdampfschiffe über  
**Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool**  
 nach  
 New-York, Philadelphia, Boston, Baltimore, Indianola und  
 Galveston (Texas), New-Orleans, San Francisco, Westindien,  
 Australien und andern Welttheilen  
 zu Originalpreisen  
 und sind zu weiterer mündlicher oder schriftlicher Auskunft, sowie zu  
 Affordsabschlüssen jederzeit bereit die Haupt-Agentur von  
**Albert Starker in Stuttgart**  
 Diagastraße 31,  
 sowie die Spezial-Agenten  
 in **Badnang J. Dorn** a. Markt, in **Winnenden** Colbarb. Meyer.  
 in **Murrhardt G. Fink**, Rfm. in **Marbach** A. Schäfer, Posament.  
 in **Waiblingen** Verwaltungsactuar Napp.

**Wegweiser**  
 auf alle Hauptplätze  
 Amerikas zum  
 Tageskurs.  
 Wechsel auf alle Hauptplätze  
 Amerikas zum  
 Tageskurs.  
 Unterweisaß.  
 Einem neuen  
**Flug**  
 hat zu verkaufen  
 Schied Wunz Wittwe.

**Tagesereignisse**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**  
 Stuttgart. Das Besuchen S. M. des  
 Königs von Württemberg läßt seit eini-  
 ger Zeit leiber zu wünschen übrig. Seine Ma-  
 jestät soll beabsichtigen, die Wintermonate in  
 einem südlischen Klima — man spricht von Can-  
 nes — zuzubringen. Gesundheitsrückichten sind  
 dem auch die Ursache, daß König Karl den  
 Demferlichkeiten in Köln nicht anwehnen wird.  
 (N. P.)  
 \* Dem seelen ausgegebenen Fahrplan der  
 württembergischen Staatsbahnen für den am 15.  
 ds. beginnenden Winterdienst entnehmen wir  
 nachstehende wesentliche Änderungen gegenüber  
 dem Sommerfahrplan auf  
 Strecke Stuttgart — Wördlingen  
 und Waiblingen — Hesselthal — Hall.  
 Der Güterzug mit Personenbeförderung Nr. 325,  
 Stuttgart ab 5.29 früh,  
 Waiblingen an 6.17  
 ab 7.28  
 nach Kalen,  
 wird erst um 6.50 Morgens in Stuttgart ab-

**Graubenzucker  
 Zucker am Sut  
 Weingeist**  
 zu billigen Preisen bei  
**C. Weismann.**  
 Murrhardt.

Neue  
**Bettfedern**  
 in 3 Qualitäten empfiehlt billigst  
**Friedrich Horn,**  
 Kaufmann.  
 Badnang.  
 Bei jegiger Verbrauchszeit bringe  
 meine

**Bier- & Getreide-  
 Presse**  
 in empfehlende Erinnerung. Für Wie-  
 derverkäufer großer Vorrath.  
**Kurz, Messerschmied.**  
 Badnang.

**Zwiebel,**  
 sähne Qualität, verkauft  
**Karoline Schill.**  
 Badnang.

**1 Viertel Angersen**  
 hat zu verkaufen  
 Metzger **Baumanns** Wwe.  
 Großajpaß. Eine junge  
**Gaie**  
 sowie einen **Boß** verkauft  
**Daniel Föll.**  
 Badnang.  
 Ein bereits noch gang  
 neues  
**Bernerwägele**  
 und einen **Wag** hat billig zu ver-  
 kaufen **G. Kummerer**, Schmied  
 beim Stern.

**Geld-Antrag.**  
 1200 M. hat gegen Sache Gü-  
 terversicherung auszuliehn  
**G. Digel.**  
**Capitalien**  
**E. H.** in beliebigen Posten können  
 gegen gute Pfandsicherheit, wo-  
 von mindestens die Hälfte in Gütern  
 bestehen muß, fortwährend beschafft werden.  
 Ludwigsburg. **G. Sailer.**

fahren, in Cannstatt durch den Personenzug Nr.  
 4 von Tübingen und Göppingen Anschluß er-  
 halten und in Waiblingen um 7.48 eintreffen,  
 wofür er, wie bisher, nach Eintreffen des  
 Frühzugs von Hall, nach Kalen weiterfährt.  
 Der erste Zug der Murrbahn Nr. 201 wird  
 von Stuttgart bis Hall ohne Wagenwechsel  
 durchgeführt, mit Abgang in Stuttgart 5.50  
 Morgens, dagegen fällt der seither um 10.20  
 Vorm. in Stuttgart abgefahrene Personenzug  
 203 auf der Strecke Stuttgart—Waiblingen aus.  
 Strecke Bieligheim—Badnang.  
 In Folge der Hinausrückung der Personen-  
 züge Nr. 37 und 28 der Linie Stuttgart—Bret-  
 ten werden die Abendzüge Nr. 235 und 236  
 von Badnang nach Bieligheim und zurück etwas  
 später kursieren als gegenwärtig und der letztere  
 in Badnang den Anschluß an den letzten Zug  
 nach Hall verlieren.  
 (St.-Anz.)  
 Stuttgart den 8. Okt. Die Lehrlings-  
 prüfungen, welche hier zweimal im Jahre  
 gehalten werden, haben noch keinen festern Boden  
 gewonnen, denn es haben sich für die nächste  
 Prüfung nur 8 junge Leute gemeldet. Der  
 Vereinsauschuß sieht sich durch dieses Ergebnis  
 in seiner bisherigen Auffassung bestätigt, daß  
 diese Prüfungen auf dem Wege der Freiwillig-

**Generalagentur,**  
 lobnend und respectabel, an einen acht-  
 baren, befähigten und cautionsfähigen  
 Kaufmann oder Beamten zu übergeben.  
 Die Thätigkeit beschränkt sich auf den  
 nächsten Umkreis. Nur energische an  
 Thätigkeit gewohnte Reflectanten wollen  
 ihre schriftlichen Meldungen unter **D.**  
**6513** an die Annoncen-Expedition von  
**Nudolf Wroße in Stuttgart** ein-  
 reichen.

**Einen Sanduachen**  
 sucht zu kaufen  
**G. Sauer.**  
 Sulzbach.

**Freitag den 15. ds. gibts**  
**Kalk**  
 bei  
**Ziegler Sanwald.**

**Madchen**  
 Ein fleißiges geordnetes  
 findet bis Martini gute Stelle.  
 Auskunft wo? in der  
 Redaction d. Bl.  
 Murrhardt.

**Roßknecht**  
 sucht zu sofortigem Eintritt  
 Güterbeförderer **Zwitzer.**  
 Badnang. Eine  
**Wohnung**  
 für eine kleinere Familie ist bis Mar-  
 tini zu vermieten.  
 Auskunft in der Redaction d. Bl.

**Theater in Badnang**  
 im Saale z. Engel.  
 Montag den 11. Okt. 1880.  
 Der  
**verwunschene Prinz**  
 oder:  
**Fürst und Arbeiter.**  
 Poße in 3 Abtheilungen von J. v. Plöb.

1. Abtheilung: **Der Prinz**  
 in der Schusterwerkstatt.  
 2. Abtheilung: **Der Schuster**  
 als Prinz.  
 3. Abtheilung: **Das Glück**  
 kommt im Schlaf.  
 Zu dieser Vorstellung, die stets mit  
 vielem Beifall aufgenommen wird, mache  
 ich alle verehr. Theaterfreunde besonders  
 aufmerksam.  
**J. G. Schuster, jr.**  
 Theaterdirektor.

zeit niemals zu ihrer vollen Bedeutung gelangen  
 und trotz des unangenehmen Klanges, welchen  
 das Wort Zwang hat, die gesetzliche Verpflichtung  
 hiezu ausgesprochen werden sollte.  
 (S. M.)  
 \* Badnang. Der „St.-M.“ enthält eine  
 Uebersicht über den Ertrag der in Württemberg  
 im Etatsjahr 1879/80 in 15 Städten er-  
 hobenen örtlichen Verbrauchsabgaben, der  
 wir Folgendes entnehmen. Die Ermächtigung,  
 solche Verbrauchsabgaben zu erheben, ist im Laufe  
 der Etatsperiode 1877/79 15 Gemeinden er-  
 theilt und sämmtlichen für die Etatsperiode  
 1879/80 erneuert worden, und zwar für vier  
 den Gemeinden: Stuttgart, Ulm, Heilbronn,  
 Göttingen, Neutlingen, Cannstatt, Gmünd, Tübingen,  
 Ravensburg, Hall, Kalen, Weingarten,  
 Crailsheim, Langenau, Friedrichshafen, und zwar  
 sämmtlichen im Betrag von 65 Pf. pro 100  
 Liter; für Fleisch: Stuttgart, Heilbronn, Neut-  
 lingen, Cannstatt, Gmünd im Betrag von 6 Pf.  
 Göttingen im Betrag von 4 Pf., Ravensburg im  
 Betrag von 2 Pf. pro Kilogramm; für Gas:  
 Stuttgart und Heilbronn im Betrag von 4 Pf.,  
 Göttingen im Betrag von 2 Pf. pro cbm. Im  
 Etatsjahr 1879/80 war der Ertrag dieser Steuer  
 (beim Bier und Fleisch nach Abzug der Rück-

vergütungen für ausgeführtes Bier und Fleisch)  
 folgender: Vom Bier: Stuttgart 203,935 M.  
 37 Pf., Ulm 66,325 M. 98 Pf., Heilbronn  
 27,105 M. 93 Pf., Göttingen 27,550 M. 38 Pf.,  
 Neutlingen 16,204 M. 51 Pf., Cannstatt 22,150  
 M. 47 Pf., Gmünd 23,329 M. 95 Pf. Tübin-  
 gen 16,046 M. 12 Pf., Ravensburg 24,897 M.,  
 Hall 18,201 M. 34 Pf., Kalen 13,662 M.  
 87 Pf., Weingarten 9675 M. 42 Pf., Crails-  
 heim 9069 M. 21 Pf., Langenau 6760 M.  
 34 Pf., Friedrichshafen 5145 M. 93 Pf.; vom  
 Fleisch: Stuttgart 414,951 M. 9 Pf., Heil-  
 bronn 70,709 M. 88 Pf., Göttingen 29,445 M. 56  
 Pf., Neutlingen 36,182 M. 33 Pf., Cannstatt  
 36,147 M. 41 Pf., Gmünd 35,880 M. 13 Pf.,  
 Ravensburg 12,193 M. 99 Pf.; vom Gas:  
 Stuttgart 157,568 M. 52 Pf., Heilbronn  
 23,264 M. 10 Pf., Göttingen 7369 M. 76 Pf.  
 Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, er-  
 gibt die gesammte Einnahme aus Verbrauchs-  
 abgaben folgende Ziffern: Stuttgart 7 M. 24 Pf.,  
 Heilbronn 5 M. 71, Gmünd 4 M. 61, Göt-  
 lingen 4 M. 10, Cannstatt 3 M. 87, Ravens-  
 burg 3 M. 70, Neutlingen 3 M. 45, Kalen  
 2 M. 24, Ulm 2 M. 19, Hall 2 M. 16, Crails-  
 heim 2 M. 2, Friedrichshafen 1 M. 91, Weingarten  
 1 M. 84, Langenau 1 M. 80, Tübingen  
 1 M. 53 Pf.

München den 2. Okt. Das Centralco-  
 mittee des deutschen Schützenbundes beschloß, das  
 7. deutsche Bundeschießen in der Woche vom  
 24. bis 31. Juli 1881 auf der hiesigen Theresien-  
 wiese abzuhalten. Zur Theilnahme an den  
 Sitzungen sind Fabricius und Best aus Frank-  
 furt a. M. eingetroffen.

Berlin den 8. Oktober. Der bleibende  
 Ausschuß des deutschen Handeltages  
 beschloß heute, den Antrag auf Veranstaltung  
 einer Weltausstellung in Berlin abzulehnen;  
 dagegen wurde beschlossen, den Reichsausschuß um  
 Ausbietung seines Einflusses dahin zu ersuchen,  
 daß, wenn eine internationale Weltausstellung  
 wieder stattfinden soll, Berlin dazu gewählt  
 würde. Der Entwurf eines Gesetzes über die  
 Organisation der deutschen Handels-  
 kammer wurde abgelehnt. Man beschloß,  
 dem Plenum des Handeltages eine Resolution  
 vorzulegen, wonach an der bestehenden Münz-  
 Gesetzgebung nicht gerüttelt werden soll. Die  
 Plenar-Versammlung des Handeltages findet den  
 19. und 20. Oktober in Berlin statt.

Der Delegirtenrat der deutschen Hand-  
 werker beschloß heute in Betreff der Gefäng-  
 nißarbeit: „Der Delegirtenrat stellt das Er-  
 suchen an die Reichsregierung, dieselbe wolle ver-  
 anlassen, daß fortan durch Sträflinge keine In-  
 dustrie- und Gewerbezeugnisse mehr angefertigt  
 werden, da durch diese Art der Produktion das  
 Staatswohl im Allgemeinen große Schädigung  
 erleidet.“ Ferner wurde beschlossen an die Re-  
 gierung eine Petition zu richten auf Errichtung  
 von Kammern für Handwerker- und Gewerbe-  
 sachen bei den königlichen Landgerichten analog  
 den Kammern für Handelsfachen. Der Hand-  
 werkertag erklärte sich ferner gegen jede Beschrän-  
 kung der allgemeinen Wechselbarkeit. Es folgt  
 Berathung und Stellungnahme zu den vom  
 Reichstage angenommenen Resolutionen in Be-  
 treff des Tit. 6 der Gewerbeordnung (Zunungs-  
 wesen). Der Referent der Kommission, Herr  
 Voss, begründet die letzte diesbezügliche Resolution  
 des Reichstags mit Freuden, denn dieselbe be-  
 rechtigt eben zu den besten Hoffnungen für  
 das Handwerk, wie die Uebernahme des Han-  
 dels-Ministeriums durch den Fürsten Bismarck,  
 zu dem man das Vertrauen haben dürfe, daß  
 er etwas für den Handwerker thun werde. Die  
 Kommission hat sich mit 5 gegen 3 Stimmen  
 gegen Zwangs-Zunungen ausgesprochen und be-  
 antragt, den Reichstagsbeschuß in Betreff der  
 Zunungen einfach zu acceptiren, welcher lautet:  
 „Diejenigen, welche gleiche oder verwandte Ge-  
 werbe betreiben, können zu einer Zunung zusam-  
 mentreten. Ein Zwang zum Eintritt in die  
 Zunung findet nicht statt.“ Bei der Abstimmung  
 wird der Antrag Heintze auf Einführung obli-  
 gatorischer Zunungen mit 55 gegen 15 Stimmen  
 abgelehnt und somit die Reichstagsresolution in  
 Betreff der Zunungen unverändert angenommen.

\* Die nachsichtige Regierungsweise des  
 Statthalters von Ostpreußen ist neuerdings  
 mehrfach Gegenstand der scharfsten Angriffe in  
 der deutschen Presse gewesen. Die „Magd. Ztg.“  
 schreibt nun, daß dadurch die Volksthumlichkeit  
 des Statthalters bei den Bewohnern der Reichs-  
 lande eher gewachsen denn vermindert sei; die  
 Angriffe der Presse zeigen aber auch der deutsch-  
 feindlichen Partei, daß ein anderes, strengeres  
 Regiment unabweislich ist, wenn das System  
 der Milde, das Feldmarschall v. Mantuffel übt,  
 von ihr misachtet wird.

Berlin den 9. Okt. Ueber den heute  
 Nacht um 12 1/2 Uhr unweit Spandau stattge-  
 habten Eisenbahnunfall auf der Lehrter  
 Bahn meldet der Betriebsdirektor Jüling dem  
 „Staatsanzeiger“: Der Unfall fand in Folge der  
 rucklosen Foderung einer Fahrstiene statt. We-  
 der Reisende noch Fahrpersonal erlitten nennens-  
 werthe Beschädigungen; dagegen wurde das Ma-  
 terial des Zuges bedeutend beschädigt. Die  
 Maschine stürzte von dem Bahnkörper in einen  
 Graben.

**Oestreich-Ungarn.**  
 Wien den 9. Okt. Nach dem augenblick-  
 lichen Stand der Verhandlungen zwischen den  
 Mächten ist eine aktive Theilnahme aller Mächte  
 an der Inpfandnahme türkischer Hafensplätze  
 wahrscheinlich. Oestreichs Haltung wird wesent-  
 lich dadurch beeinflusst, daß außer Smyrna auch  
 Salonichi als Pfandobjekt vorgeschlagen wird.

**Frankreich.**  
 Paris den 9. Oktober. Der internationale  
 Postkongreß im Ministerium des Neuhern ist  
 eröffnet. Postminister Cochery führt den Vorsitz.  
 Derselbe hob hervor, daß Frankreich, wo Jeder-  
 mann die Erhaltung des Friedens wünsche, die  
 von der Konferenz ausgehenden Vorschläge stets  
 günstig aufnehmen, weil sie die Wollendung eines  
 friedlichen Werkes bezwecken, welches die ganze  
 Welt interessire.

\* Mit der Ausweisung von sechs deutschen  
 Franziskanerinnen aus Orinal hat die Re-  
 gierung die weitere Ausführung der Märzdekrete  
 begonnen. — Wjera Sozialität, welche die ni-  
 hilistischen Muthatzen in Rußland durch ihren  
 Angriff auf den Polizeiminister Treppoff einlei-  
 tete, ist jetzt in Paris Mitarbeiterin an dem  
 Blatte „Commune“ geworden.

**Großbritannien.**  
 \* Während die ganze Aufmerksamkeit der Män-  
 ner Gladstone's von den immer drohender wer-  
 denden Verhältnissen Irlands und den Dingen  
 in der Türkei in Anspruch genommen werden,  
 gehen die Thatsachen in den entferntesten Colonien  
 des britischen Weltreichs ruhig ihren Gang. In  
 Afghanistan geht man langsam mit der Räumung  
 vor. Wie aus der Capstadt berichtet wird, ha-  
 ben dort die Engländer einen Erfolg über ihre  
 wilden Gegner, die Basutos, errungen. Letztere  
 waren Bundesgenossen im Kriege gegen die Zu-  
 lus und aus Dankbarkeit hat ihnen der englische  
 Gouverneur ihre Rechte beschränkt. Darüber  
 empörten sich die Basutos und griffen die euro-  
 päischen Ansetlungen an; sie hatten auch anfangs  
 in ihren Unternehmungen Glück, wie sie dem  
 beiseitigen eine gegen sie ausgesandte engli-  
 sche Truppenmacht einschlossen und durch Hunger  
 zur Uebergabe gezwungen hätten, wenn den Eng-  
 ländern nicht noch rechtzeitig Hilfe gekommen  
 wäre. Die Hilfstruppen griffen die Wilden  
 energisch an, schlugen und zerkneten sie.

Dublin den 9. Okt. Ein Erlass der Re-  
 gierung theilt mit, daß in Rücksicht auf die in  
 den Grafschaften Galway und Mayo herrschen-  
 den außergewöhnlichen Zustände eine Verstär-  
 kung der Polizeimacht verlangt worden sei.  
 Portsmouth den 9. Okt. Die Abfahrt  
 des Transpordampfers „Assistance“ ist auf  
 morgen verschoben, weil derselbe noch 50 Tonnen  
 Kriegsmunition und 54 Gattlinggeschütze an Bord  
 nehmen soll, welche für das Geschwader im bori-  
 telländischen Meere bestimmt sind. — Wie es  
 heißt, beabsichtigt die Admiralität, nach dem  
 mittelländischen Meere ein Geschwader zu sen-  
 den, welches die Bezeichnung „Detached Squa-  
 dron“ führt und augenblicklich bereits segelfertig  
 ist.

**Rußland.**  
 \* Der Bruch mit China scheint schon einge-  
 treten zu sein. Der außerordentliche russische  
 Gesandte, der einen neuen Vertrag wegen Kuldscha  
 mit China abschließen sollte, ist zurückgeru-  
 fen worden und ebenso hat der chinesische Ge-  
 sandte in Petersburg, Marquis Tcheng, telegra-  
 phische Ordre erhalten, sofort mit seinem ganzen  
 Personal abzureisen. Das sieht in der That  
 kriegerisch aus.

**Bom Orient.**  
 Cettinje den 9. Okt. „Glas Czernagora“,  
 offizielles Organ von Montenegro, veröffentlicht  
 einen Artikel gegen die Türkei und Niza Pascha,  
 worin erklärt wird: Montenegro habe keines-  
 wegs gedacht nachzugeben; es sei bereit, die  
 Herausforderung der Türkei anzunehmen. Der  
 Artikel bedauert, daß die Signatarmächte des  
 Berliner Vertrages die Ferte nicht zur voll-  
 ständigen Ausführung des Vertrages gezwungen  
 haben. Niza Pascha, der entlarvt worden, die  
 Uebergabe von Dulcigno zu bewirken, suchte nur  
 neue Schwierigkeiten herbeizurufen, Montenegro  
 zu täuschen und mit den Mächten sein Spiel zu  
 treiben.

**Gestohlene Depeschen.**  
 Historische Erzählung.  
 Schlesien, ein schönes, mit arbeitsamen Be-  
 wohnern bevölkertes Land, das Friedrich II. gleich  
 nach seinem Regierungsantritte erobert und mit  
 dem Schwert sowohl im Breslauer, als im dres-  
 dener Frieden behauptet hatte, war für die Kai-  
 serin Maria Theresia ein zu großer Verlust, als  
 daß sie ihn so leicht hätte verschmerzen können.  
 Sie suchte daher, durch mächtige Verbündete  
 unterstützt, das Verlorene zurückzuerobern, und  
 rasch fand sie die ihr nöthigen Verbündeten.  
 Elisabeth, Kaiserin von Rußland, die sich  
 durch gewisse Neuerungen Friedrichs über ihren  
 Privatcharacter verlegt fühlte, trat zuerst dem  
 Bunde gegen den jungen König, dessen Selbst-  
 herrntalente man noch nicht genügend kannte, bei.  
 Dasselbe that der König von Polen, Kurfürst  
 von Sachsen, der, durch seinen preussischen Nac-  
 bar schon einmal aus seiner Residenz vertriebe,  
 Sicherheit für die Zukunft zu erhalten hoffte.  
 Endlich vermehrte auch der König von Frank-  
 reich, Ludwig XV., die Zahl der gegen Fried-  
 rich verbündeten Feinde, und ihm folgten die  
 durch französische Unterstützungen von ihm ab-  
 hängigen Schweden.

Dieses ungeheure Bündniß gegen eine noch  
 junge Monarchie, nicht durch Staatsklugheit,  
 sondern durch Heftigkeiten entstanden, war seit  
 Jahrhunderten ohne Beispiel und von den ein-  
 seidenen Folgen sollte es sein. Ein geheimer  
 Theilungstraktat der verbündeten Mächte sprach  
 mit dünnen Worten aus, worauf es abgesehen  
 — die Verabingung fast aller Länder eines nicht  
 sehr mächtigen Königs.  
 Nun suchte man in Wien einen Verward  
 zum Kriege und fand ihn bald in einem unbe-  
 deutenden Streit, den Friedrich damals mit dem  
 Herzog von Mecklenburg-Schwerin wegen der  
 Rekrutierung seiner Truppen hatte. Friedrich be-  
 zog sich bei dieser Meinungsverschiedenheit auf  
 gewisse Rechte seines Hauses, die er durch seine  
 Gewalt geltend gemacht. Dies aber stempelte  
 man in Oestreich zu einer Verletzung des west-  
 phälischen Friedens, und Maria Theresia ver-  
 langte die Aufhebung aller Mächte, welche den-  
 selben garantirt hatten.

Der Untergang Friedrichs wäre ganz unver-  
 meidlich gewesen, wenn er nicht durch die Ver-  
 ratherei eines sächsischen Geheimen Cabinetssekre-  
 tärs, Namens Morsel, Nachrich von dem ihm  
 so gefährlichen Bündnisse erhalten und durch  
 diese zeitige Entdeckung die ihm drohende Ge-  
 fahr nicht außerordentlich abgeschwächt hatte.  
 Ueber die Art und Weise der Ausführung  
 dieses historisch merkwürdigen Verraths des sächsi-  
 schen Beamten giebt es verschiedene Versionen.  
 Die Einzelheiten des Vorfalles liegen als Ge-  
 heimnis in den Archiven von Dresden u. Ber-  
 lin begraben. Inbeisem dürfte eine unferes Wich-  
 sens noch wenig bekannte Version, obgleich sie  
 eine etwas romantische Färbung hat, der Wahr-  
 heit vielleicht noch am nächsten kommen.

